



UNI SPIEGEL



MISTER TAGESTHEMEN

ARD-Moderator Thomas Roth hat einst in Heidelberg studiert und erinnert sich gerne an seine Studienzeit zurück [Seite 02](#)



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BAföG oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten [Seite 06 bis 08](#)



WAS FINDE ICH WO?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und im Neuenheimer Feld [Seite 12](#)

EDITORIAL

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zu Ihrer Entscheidung, zum Wintersemester 2014/2015 ein Studium an der Universität Heidelberg zu beginnen, möchte ich Sie beglückwünschen. Sie werden an einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet, und das ganz nah an aktuellen Forschungsthemen und -projekten. Bereits im Bachelorstudium wollen wir Ihnen ermöglichen, die Vorteile einer Forschungsuniversität für Ihre persönliche Qualifikation zu nutzen und darüber hinaus möglichst früh in Forschungszusammenhänge eingebunden zu werden. Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter.

Ebenso wie die Ausrichtung auf die forschungsorientierte Lehre prägen die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen an der Ruperto Carola, die disziplinenübergreifenden Kollaborationen sowie starke Netzwerke und Allianzen mit nationalen und internationalen Partnern unsere Strategie. Sie bestimmen die besondere Atmosphäre des Forschens und Studierens in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt und auf dem Campus Bergheim.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote, von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos finden Sie in dieser Sonderausgabe des Unispiegels.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg



WILLKOMMEN AN DER UNI HEIDELBERG

Deutschlands älteste und traditionsreichste Hochschule bietet beste Bedingungen für ein erfolgreiches Studium

(red.) Mehr als 30.000 Studierende sind an den zwölf Fakultäten der Ruperto Carola, darunter den beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Mit einem Spektrum von über 160 Studiengängen wird eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen ermöglicht.

Gegründet im Jahr 1386 ist die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg die älteste Universität in Deutschland und zugleich eine Forschungsuniversität von internationalem Rang. Zahlreiche Serviceangebote zur Beratung und Betreuung der Studierenden von der ersten Kontaktaufnahme mit der Universität bis hin zur Abschlussprüfung

und darüber hinaus im Alumni-Netzwerk dienen dazu, den Studierenden optimale Studienbedingungen zu bieten. Mit dieser Sonderausgabe des »Unispiegels« soll ein erster Einblick in den Kosmos Universität Heidelberg geboten werden. Viel Spaß bei der Lektüre.

SPITZENPOSITIONEN

Ranking-Erfolge der Universität Heidelberg

(red.) In zwei international anerkannten Ranglisten, die im September veröffentlicht wurden, liegt die Universität Heidelberg deutschlandweit auf Platz eins. Nach den Kriterien des QS World University Rankings sowie des Shanghai-Rankings konnte sich die Ruperto Carola auch im weltweiten Vergleich weiter verbessern und rückt auf Rang 49 vor. Im europaweiten Vergleich liegt die Universität im QS-Ranking auf Platz 14, im Shanghai-Ranking auf Rang 12.

»Die jüngsten Ranking-Ergebnisse bestätigen unsere Anstrengungen, in weltweiten Netzwerken herausragende Forschung zu betreiben und den wissenschaftlichen Nachwuchs auf höchstem Niveau auszubilden. Sie sind ein eindrucksvoller Beleg für die hervorragende Positionierung der Universität Heidelberg als international anerkannte Forschungs-

universität«, sagt Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Universität Heidelberg.

Das QS -Ranking gewichtet das akademische Ansehen, das Betreuungsverhältnis Wissenschaftler/Studierende, die Zitationen pro Wissenschaftler, das Ansehen bei Arbeitgebern sowie die Quote internationaler Wissenschaftler und Studierender. Mit dem Shanghai- Ranking wird vor allem der wissenschaftliche Einfluss gemessen. Erfolgreich in diesem Jahr war auch das Abschneiden der Universitätsbibliothek beim renommierten Bibliotheksranking BIX: Zum fünften Mal in Folge erreichte sie den Spitzenplatz. Als Einzige unter den großen wissenschaftlichen Bibliotheken liegt sie in den vier Kategorien Angebot, Nutzung, Effizienz und Entwicklung in der Spitzengruppe.

QUALITÄTSSIEGEL

Erfolgreiche Systemakkreditierung ohne Auflagen

(red.) Die Universität Heidelberg ist systemakkreditiert: Das universitäre Qualitätsmanagementsystem heiQUALITY hat erfolgreich und ohne Auflagen die Systemakkreditierung für den Leistungsbereich Studium und Lehre durchlaufen. Die Akkreditierungsagentur ACQUIN hat damit der Ruperto Carola bescheinigt, dass sie mit den Maßnahmen und Instrumenten von heiQUALITY die Qualität ihrer Studiengänge eigenverantwortlich gewährleisten und fortentwickeln kann. Die Systemakkreditierung gilt zunächst bis 2020.

»Das Qualitätssiegel für heiQUALITY zeigt, dass insbesondere unser Konzept des zentral-dezentralen Dialogs überzeugt hat.« betont Prof. Dr. Óscar Loureda, Prorektor für Qualitätsentwicklung an der Universität Heidelberg. »Wir haben mit interner und

externer Expertise ein System entwickelt, das fähig ist, mit hohen Standards zu operieren und alle Fächerkulturen und Spezifika zu berücksichtigen.« Dies sei nicht nur ein Zugewinn an Autonomie für die Universität insgesamt, sondern bedeute auch mehr Autonomie der einzelnen Studieneinheiten. Die Prorektorin für Studium und Lehre Prof. Dr. Beatrix Busse erklärte: »Die Maßnahmen und Instrumente der Qualitätssicherung betreffen sowohl die Einrichtung neuer Studiengänge als auch die Weiterentwicklung bereits bestehender Studiengänge.« Die Bundesländer hatten im Jahr 2003 eine verpflichtende Akkreditierung für alle Bachelor- und Masterstudiengänge beschlossen. Damit soll sichergestellt werden, dass jeder Studiengang bestimmte Qualitätskriterien erfüllt, etwa beim Konzept, der Studierbarkeit, den Prüfungen und der Ausstattung.

WELTPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN HAUTNAH MITERLEBT

Studiert hat »Tagesthemen«-Moderator Thomas Roth an der Ruperto Carola



»Heidelberg war eine ungeheuer anregende Zeit für mich mit einer sehr lebendigen Studentenszene«

(mm) Manche Studierenden kommen mit einem klaren Berufsziel vor Augen an die Universität, andere interessieren sich für eine Fachrichtung und erkennen erst im Laufe des Studiums, was sie konkret nach dem Examen machen wollen. Zur zweiten Gruppe gehörte der Journalist Thomas Roth, der nach Jahren als TV-Korrespondent in verschiedenen Ländern nun die ARD-»Tagesthemen« moderiert. In Erinnerung an seine eigene Studienzeit in Heidelberg rät er heutigen Studierenden: »Finde heraus, was du wirklich willst, wo deine »Mitte« ist und wo deine Leidenschaft. Und dann mach genau das, denn dann bist du auch gut darin. Das herauszufinden ist nicht einfach, aber es ist in meinen Augen viel wichtiger, als zu viel auf Berufsberater zu hören.«

Als Thomas Roth 1971 an der Ruperto Carola ein Studium der Anglistik und Germanistik begann, hatte er noch nicht das konkrete Ziel vor Augen, Journalist zu werden – auch wenn ihn der Beruf durchaus schon damals interessierte. »Ich wollte unbedingt Literaturwissenschaft studieren und möglichst viel »aufsaugen«, erinnert er sich. »Das mag heute etwas seltsam klingen, aber über den späteren Beruf habe ich mir zu Beginn des Studiums nur wenig Gedanken gemacht. Ich fürchte, die heutigen Studenten haben dieses Privileg nicht mehr.« Die Universität Heidelberg suchte sich Thomas Roth aus, weil sie »gerade in den Geisteswissenschaften einen glänzenden Ruf« hat und dazu auch noch mit einer »sehr lebendigen Studentenszene« aufwartet.



Wieder fest in Deutschland: Seit August 2013 ist Thomas Roth neuer „Mister Tagesthemen“. Zuvor hatte er als Korrespondent aus aller Welt berichtet und die ARD-Studios in Johannesburg, Moskau und New York geleitet. Foto: NDR/Thorsten Jander

Und der junge Student stürzte sich gleich begeistert ins Studentenleben: »Ich habe alles aufgesogen, was die Uni und ihr Umfeld geboten haben.« Neben den Fachveranstaltungen nutzte Thomas Roth auch das damals neu eingerichtete Studium Generale – eine Veranstaltungsreihe, in der Wissenschaftler verschiedener Disziplinen ein Schwerpunktthema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und die noch heute in jedem Semester angeboten wird. Er konnte bald eine Stelle als »Hiwi« in der Bibliothek des Anglistischen Seminars ergattern und traf auf akademische Lehrer, die ihn anregten und förderten: »Die Freiheit kennenzulernen, in alle möglichen (und unmöglichen) Richtungen zu denken, vielleicht ist es das, was mir später auch den Weg in den Beruf geebnet und den Mut dafür gegeben hat.« Das Studium in Heidelberg sei »eine ungeheuer anregende Zeit« für ihn gewesen, sagt Thomas Roth, »vielleicht sogar die schönste Zeit überhaupt«.

Beim Einstieg in den Journalismus halfen Thomas Roth Glück und Menschen, die an sein Talent glaubten. Er bekam zunächst eine überraschende Zusage, als Lektor für eine Tageszeitung zu arbeiten, und stattete daraufhin euphorisch dem Heidelberger Regionalstudio des damaligen Süddeutschen Rundfunks (heute SWR) einen Besuch ab. »Nach einem intensiven Gespräch mit dem damaligen Studioleiter Bernhard Ballhaus, einem fabelhaften und neugierigen Mann, durfte ich dort als freier

Reporter für den SDR-Hörfunk und sein Programm »Kurfalzradio« anfangen. Er traute mir das einfach zu, obwohl er mich praktisch nicht kannte und ich fast keine Erfahrung mit dem Medium Radio hatte. Das war großartig«, erzählt der Journalist. Später absolvierte er ein Hörfunkvolontariat beim SDR – »von da aus entwickelte sich alles, und ich habe es keine Sekunde bereut«.

»Gute Journalisten sind Geschichtenerzähler, Dolmetscher und Aufklärer zugleich«

Ab 1984 arbeitete Thomas Roth als TV- und Hörfunkjournalist in verschiedenen Bereichen und Ländern. Er moderierte unter anderem das Magazin »Weltspiegel« und berichtete als vertretender Korrespondent in Kairo über den Golfkrieg. Zwischen 1988 und 2013 leitete er die ARD-Studios in Johannesburg, Moskau und New York – und erlebte wichtige weltpolitische Entwicklungen hautnah mit: in Südafrika die Haftentlassung Nelson Mandelas und das Ende der Apartheidpolitik, in Moskau den Putschversuch gegen Michail Gorbatschow und das Ende der Sowjetunion, in den USA die Wahl Barack Obamas zum US-Präsidenten. »Es war jedes Mal eine vollkommen andere, sehr faszinierende Welt, in die ich da geriet. Ich kann gar nicht sagen, welche mir am besten gefiel.« Sehr geprägt habe ihn aber Nelson Mandela, den

er nach seiner Haftentlassung näher kennengelernt hat: »Seine politische Entschlossenheit, zugleich aber gepaart mit seiner Versöhnungsbereitschaft nach all dem Unrecht der Apartheidsgesellschaft – das erlebt zu haben, betrachte ich nach wie vor als großes Geschenk in meinem Leben.«

Zwischen seinen Korrespondentenstellen in der weiten Welt kam Thomas Roth aber auch immer wieder für einige Zeit in die Heimat zurück, etwa als Hörfunkdirektor beim WDR oder als Leiter des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin. Seit August 2013 ist er nun als »Erster Moderator« der ARD-»Tagesthemen« wieder fest in Deutschland – und hat auch an dieser Arbeit »großen Spaß«. Denn egal in welcher Position – für Thomas Roth sind gute Journalisten immer Geschichtenerzähler, Dolmetscher und Aufklärer zugleich. Darum ist er sehr froh, dass er sich für seinen Weg entschieden hat, obwohl ihm wegen schlechter Berufsaussichten davon abgeraten wurde. »Weil es aber meine Leidenschaft war, die ich entdeckt hatte, habe ich nicht darauf gehört. Ich habe es nie bereut. Bis heute nicht.«

Ein Interview mit Thomas Roth ist unter http://www.uni-heidelberg.de/universitaet/heidelberg_profile/interview/roth.html zu finden.

**KURSANGEBOT:
FIT IM STUDIUM**

(red.) Unter dem Motto »Fit im Studium« wird an der Universität Heidelberg ein umfangreiches Kursprogramm angeboten, das sich an Studierende aller Fächer richtet. Die Veranstaltungen vermitteln die für das Studium notwendigen Kompetenzen des Selbstmanagements und unterstützen in schwierigen Phasen des Studiums. Kurse gibt es unter anderem zu den Themen Zeitmanagement, Motivation, Rhetorik und Präsentation oder auch zum Umgang mit Prüfungsstress. Für das Kursprogramm »Fit im Studium« ist eine Anmeldung über die Homepage www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/beginn notwendig. Dort kann auch das vollständige Programm für das aktuelle Wintersemester heruntergeladen werden.

**SERVICEPORTAL FÜR
STUDIERENDE**

(red.) Das Serviceportal für Studieninteressierte und Studierende bündelt die Informations-, Beratungs- und Verwaltungsangebote der Studierendenadministration und der Studierendenberatung sowohl deutscher als auch internationaler Studierender. Ansprechpartner aus den Bereichen der Studierendenadministration, des Akademischen Auslandsamtes, der Studienberatung, des Career Service und des Zentrums für Lehrerbildung stehen gerne für Anliegen und Fragen rund um das Studium zur Verfügung. Zu finden ist das Serviceportal im Erdgeschoss der Universitätsverwaltung, Raum 36, in der Seminarstraße 2 (Punkt 06 im Uni-Stadtplan dieser Ausgabe auf Seite 12).

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Mirjam Mohr (mm)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)
Dr. Tina Schäfer (ts)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Verlag
Universitätsverlag Winter GmbH
Dossenheimer Landstraße 31
69121 Heidelberg

Druck
Memminger MedienCentrum AG
87700 Memmingen

Anzeigen im Auftrag des Verlags
Anzeigenwerbung Renate Neutard
Telefon (0 62 24) 17 43 30
Telefax (0 62 24) 17 43 31
neutard.werbung@t-online.de

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der SoccArena Heidelberg.

ÜBER DEN TELLERRAND DES EIGENEN FACHS HINAUSSCHAUEN

Viele Veranstaltungen im Semester richten sich an Studierende aus allen Fakultäten

(red.) Ob spannende Vorträge, Sprachkurse oder Ergänzungsstudiengänge – an der Universität Heidelberg gibt es viele Angebote zur Weiterbildung. Über den Tellerrand des eigenen Faches hinauszuschauen lohnt sich auf jeden Fall. Hier eine kleine Auswahl.

Für alle: »Studium Generale«

Das Studium Generale ist die öffentliche Vortragsreihe der Universität Heidelberg. Sie findet in jedem Semester in der Aula der Neuen Universität statt: jeweils montags um 19.30 Uhr. Im Wintersemester 2014/2015 ist sie dem Thema »Licht« gewidmet – in all seinen Facetten. Die Reihe beginnt am 10. November mit einem Vortrag des Münchener Physikers Prof. Dr. Rolf Heilmann, dessen Vortrag »Was ist Licht?« betitelt ist. Weitere Vorträge beschäftigen sich unter anderem mit dem Licht als »Metapher in der Philosophie« oder der »künstlichen Photosynthese«. Internet: www.uni-heidelberg.de/universitaet/studiumgenerale

Umweltforschung: »Heidelberger Brücke«

An der Universität Heidelberg spielen in vielen Studiengängen umweltbezogene Inhalte eine zentrale Rolle. Dieses Angebot noch stärker zu bündeln und zu vernetzen hat sich das Heidelberg Center for the Environment (HCE) zur Aufgabe gemacht. Dort arbeiten Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an Fragestellungen der Umweltforschung. Einen Einblick in aktuelle Forschungen vermittelt die HCE-Veranstaltungsreihe »Heidelberger Brücke«. Auf dem Programm stehen in diesem Wintersemester Vorträge zum Beispiel zu einer alternativen Landwirtschaftsbewegung in Südindien oder zu der Frage, wie sich Biodiversität im Raum erfassen lässt. Die einzelnen Veranstaltungen finden jeweils montags um 16 Uhr im Hörsaal 01 der Neuen Universität statt. Internet: www.hce.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/hd_bruecke.html

Viel Prominenz: »Heidelberger Hochschulreden«

In dieser Vortragsreihe der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg an der Ruprecht-Karls-Universität kommen regelmäßig national und international bekannte Persönlichkeiten zu Wort. Zu den bisherigen Gästen zählten bislang unter anderem Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und



In der Aula der Neuen Universität finden die Vorträge des Studium Generale statt. Foto: Altenkirch

Bundespräsident Joachim Gauck. In diesem Semester haben ZDF-Chefredakteur Peter Frey, die Schauspielerinnen Iris Berben und der Schauspieler Christian Berkel ihr Kommen zugesagt. Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden in der Regel in der Aula der Alten Universität am Universitätsplatz statt. Internet: www.hfjs.eu/aktuell/hochschulreden.html

Kommunikation international: Zentrales Sprachlabor

Das Zentrale Sprachlabor (ZSL), das sich in der Plöck 79-81 befindet, bietet Sprachkurse für Studierende aller Fachrichtungen an. Damit soll ihnen die Chance gegeben werden, solide fremdsprachliche Kenntnisse zu erwerben und zu vertiefen. Gegenwärtig werden Kurse in mehr als zehn verschiedenen Sprachen angeboten. Die Sprachkurse sind kostenpflichtig. Zum ZSL gehört darüber hinaus auch die Sektion Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. Dort werden unter anderem Stimmtraining und Rhetorik angeboten. Internet: www.uni-heidelberg.de/zsl

Fachliche Ergänzung: »Marsilius-Studien«

Bei den »Marsilius-Studien« handelt es sich um einen interdisziplinären Ergänzungsstudiengang, der mit einem Zertifikat abgeschlossen werden kann. Er steht allen Studierenden offen und wird mit dem Marsilius-Kolleg angeboten. Ermöglicht werden nicht nur Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche, sondern es werden auch Wege des gemeinsamen Arbeitens und des interdisziplinären Gesprächs aufgezeigt. Dabei profitieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom breiten Fächerspektrum der Volluniversität Heidelberg. Die Studierenden eignen sich Kompetenzen an, die auch im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnen. Eine Teilnahme wird frühestens ab dem dritten Fachsemester empfohlen. Internet: www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien

.....
Aktuelle Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich auf den angegebenen Internetseiten. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Online-Veranstaltungskalender der Ruperto Carola hingewiesen, der unter www.uni-heidelberg.de/termine erreichbar ist. Hier gibt es täglich Hinweise zu vielen weiteren Veranstaltungen und Terminen.
.....

AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN NATUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

Neuer Masterstudiengang »Geoarchäologie« startet zum aktuellen Wintersemester

(red.) Der neue interdisziplinäre Masterstudiengang »Geoarchäologie«, der zum aktuellen Wintersemester an der Universität Heidelberg startet, ist an der Schnittstelle zwischen Natur- und Geisteswissenschaften angesiedelt und kombiniert Kenntnisse der Archäologie sowie der Ur- und Frühgeschichte mit der Geographie und den Geowissenschaften.

Die Schwerpunkte des Studiengangs, der in die interdisziplinären Aktivitäten des Heidelberg Center for the Environment (HCE) eingebunden ist, liegen in der Analyse von Umweltarchiven, der geoarchäologischen Feldarbeit und der kulturwissenschaftlichen Raumforschung. Feld- und Laboraktivitäten sind eng verknüpft mit den eigenständigen und gemeinsamen Forschungsvorhaben der beteiligten



Foto: Mächtle

Institute. Konzipiert wurde der neue Studiengang vom Geographischen Institut, dem Institut für Geowissenschaften und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie, beteiligt

ist außerdem das Institut für Klassische Archäologie.

»Mit dem neuen Masterstudiengang wollen wir Studierenden mit einem Bachelor-Abschluss in Geographie, den Geowissenschaften, der Ur- und Frühgeschichte oder einer feldforschenden Archäologie die Möglichkeit geben, kultur- und naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen gemeinsam auf Fragen der Mensch-Umwelt-Beziehungen anzuwenden. Heidelberg bietet durch seine disziplinäre Vielfalt und eine einschlägige interdisziplinäre Forschungstradition ideale Ausgangsbedingungen für das neue Studienangebot«, erklärt Dr. Bertil Mächtle vom Geographischen Institut. Fester Bestandteil des Studiums ist die Heranführung an die Forschungspraxis im Rahmen von Lehrgrabungen, Übungen im Gelände sowie in den Laboratorien.

Die Forschungsschwerpunkte der beteiligten Institute liegen räumlich derzeit vor allem in Süddeutschland und den Alpen, der Slowakei (Vrable) und im östlichen Mittelmeer (zum Beispiel Argolis, Santorin, Kreta). In außereuropäischen Regionen laufen seit vielen Jahren geoarchäologische Untersuchungen in Südamerika (unter anderem zur Nasca-Kultur in Peru) sowie in Zentralasien (Turfan-Oase, China) und Ostasien (Xi'an, China). Der neue Studiengang umfasst vier Semester und besteht aus drei Curricula, die sich nach den bereits im Bachelorstudium erworbenen Kenntnissen der verschiedenen Fachbereiche richten.

.....
Weitere Infos: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/faecher/geoarchaeologie.html
.....

WAHLEN ZUM ZWEITEN STUDIERENDENRAT

(red.) Die nächsten Wahlen zum Studierendenrat finden vom 25. bis 27. November 2014 statt. Die Abstimmung wird als Urnenwahl an vier Orten auf den verschiedenen Campus durchgeführt. Dabei wird über die zweite »StuRa-Generation« seit der Konstituierung dieses Gremiums abgestimmt. Der Studierendenrat ist das oberste Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg. Er vertritt die Belange der Studierenden und spricht in ihrem Namen. Der StuRa setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaften und uniweiter Listen zusammen, ihre Amtszeit beträgt ein Jahr. Für die Wahlen zum StuRa können Studierende entweder als studentische Gruppen eine Liste bilden und darüber kandidieren oder sich individuell als Fachschaftsvertreter und -vertreterinnen zur Wahl stellen. Weitere Infos: www.stura.uni-heidelberg.de/wahlen.html

WAHLEN ZU DEN FACHRÄTEN

(red.) Im Wintersemester 2014/15 stehen außerdem in 33 Fächern Neuwahlen zu den Fachräten an. Der Fachrat ist kein rein studentisches Gremium, sondern besteht aus Mitgliedern aller Statusgruppen. Dies sind in der Regel drei Hochschullehrer, drei Akademische Mitarbeiter, drei Studierende sowie zwei Vertreter aus Administration und Technik. Der Fachrat beschäftigt sich mit Themen in den Fächern bzw. Instituten, zum Beispiel mit Prüfungsordnungen, dem Lehrangebot oder der Seminargestaltung. Weitere Informationen: <http://www.stura.uni-heidelberg.de/gremienarbeit/fachrat.html>

Zu beiden Wahlen informiert auch der Wahlausschuss in seiner Sprechstunde immer freitags um 14 Uhr im StuRa-Büro, Albert-Ueberle-Str. 3-5.

IMMER STÄRKER WAHRGENOMMEN

Die Vorsitzenden der Verfassten Studierendenschaft ziehen eine Zwischenbilanz der ersten Legislaturperiode – Neuwahlen stehen im November an

(ts) Die Verfasste Studierendenschaft (VS) ist die gesetzlich legitimierte Vertretung der Studierenden an der Universität Heidelberg. Im Land Baden-Württemberg wurde eine solche Interessenvertretung im Jahr 2012 wieder eingeführt. An der Universität Heidelberg setzt sich die VS aus dem Studierendenrat als legislativem Gremium sowie der Referatekonferenz (Exekutive) und der Schlichtungskommission zusammen. Die derzeitigen Mitglieder der Gremien sind seit Ende 2013 im Amt. Neuwahlen zum Studierendenrat stehen im November 2014 an. Der Unispiegel hat die Vorsitzenden der VS, Katharina Peters und Georg Wolff, um eine Zwischenbilanz der aktuellen Legislaturperiode gebeten.

Wie ist die Etablierung der neuen Interessenvertretung gelungen? Was ist gut gelaufen, woran muss noch gearbeitet werden?

Die Verfasste Studierendenschaft ist inzwischen in nahezu jedem Fach der Universität konstituiert. In studentischen

Belangen wird die Verfasste Studierendenschaft immer stärker als Ansprechpartnerin wahrgenommen – sowohl von studentischer Seite als auch von anderen Statusgruppen. Ein großes Problem war bisher, dass viele Stellen in der Universität und in ihrem Umfeld nicht wussten, dass es die VS überhaupt gibt. Dies mag mit dazu beigetragen haben, dass die Verfasste Studierendenschaft noch nicht überall in den Universitätsdiskurs eingebunden ist. Durch die Besetzung der gesetzlich vorgesehenen VS-Posten in zentralen Gremien der akademischen Selbstverwaltung sollen die Standpunkte der Studierendenschaft noch stärker an die anderen Gruppen der Universität herangetragen werden.



StudierendenRat
der Universität Heidelberg

Welche konkreten Erfolge hat die VS bisher erzielt?

Mit den Geldern aus den VS-Beiträgen konnten verschiedene studentische Initiativen unterstützt werden, so zum Beispiel die Nightline, ein Zuhör- und Beratungstelefon von Studierenden für Studierende, oder das »festival contre le racisme«. Die Studierendenvertretung hat ihre Positionen in verschiedenen Treffen gegenüber dem Wissenschaftsminis-

terium und den Landtagsfraktionen deutlich gemacht – ein solcher Austausch ist größtenteils erst durch die Verfasstheit möglich geworden. Die VS der Universität Heidelberg bringt sich konstruktiv in den Prozess der Konstituierung einer landesweiten Studierendenvertretung ein und hat dafür auch schon zu mehreren Treffen landesweit eingeladen. Außerdem besteht ein reger Austausch mit den anderen Universitäten zur Umstellung der Lehramtsstudiengänge – hier bringen die studentischen Mitglieder der entsprechenden Arbeitsgruppen die Vorstellungen der Studierenden mit Nachdruck ein.

Auf welche mittel- und langfristigen Projekte will sich die VS in der nächsten Legislaturperiode konzentrieren? Es ist bereits abzusehen, dass es viele personelle Wechsel geben wird. Eine neue Zusammensetzung bedeutet immer auch neue Ziele. Die Rahmenbedingungen dafür sind und werden in dieser Legislaturperiode geschaffen.

Katharina Peters studiert Rechtswissenschaften auf Staatsexamen sowie Chemie auf Master, Georg Wolff im Masterstudiengang Geschichte und Politische Wissenschaft. Infos zur Arbeit der Verfassten Studierendenschaft sind unter www.stura.uni-heidelberg.de zu finden.

ERNEUT DEUTSCHLANDWEIT GRÖSSTE ZAHL VON STIPENDIATEN

628 Studierende der Ruperto Carola von Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert

(red.) Bei der Anzahl der Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes liegt die Universität Heidelberg bundesweit an der Spitze. An der Ruperto Carola werden derzeit 628 Studierende mit einem Stipendium der Studienstiftung gefördert. Den Abstand zur zweitplatzierten Hochschule, der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der knapp 430 Stipendiaten studieren, hat die Universität Heidelberg im Vergleich zum Vorjahr noch weiter ausbauen können.

Insgesamt rund 2,1 Prozent der Studierenden an der Ruperto Carola werden durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Damit liegt die Universität Heidelberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt, nach dem etwas mehr als 0,35 Prozent aller Studierenden Stipendiaten der Studienstiftung sind.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes fördert talentierte Studierende und Doktoranden, die sich durch besondere Leistungsstärke, hohe Motivation, breite Interessen und die Übernahme sozialer Verantwortung auszeichnen. Die Aufnahme in das Förderprogramm erfolgt auf Vorschlag

einer Lehrkraft der Hochschule oder aufgrund einer Selbstbewerbung der Studentin beziehungsweise des Studenten im ersten oder zweiten Studiensemester. Erwartet wird außerdem die Teilnahme an einem Auswahlseminar und an einem Auswahltest. Bei der Auswahl spielt die wirtschaftliche Lage der Bewerber keine Rolle. Voraussetzungen sind lediglich die Erwartung hoher Begabung und die Forderung, das Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Das Grundstipendium wird abhängig vom Einkommen der Eltern in Anlehnung an das BAföG berechnet.

Weitere Informationen zu Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes sind unter www.studienstiftung.de abrufbar. Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Stipendien und Förderorganisationen. Eine Übersicht über verschiedene Programme ist unter www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/stipendien.html zu finden. Hinweise zu Förderkriterien und Bewerbungsmodalitäten des vom Bund und von privaten Förderern vergebenen »Deutschlandstipendiums« gibt es hier: www.uni-heidelberg.de/universitaet/freunde/deutschlandstipendium.html

ZURPERSON



Michael Sekulla, geboren 1971, genoss bereits als Schüler eine breite musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Posaune, Gesang und Komposition. Nach dem Studium der Klavierpädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim folgte ein Diplomstudiengang Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe. Als Dirigent im Konzert- und Musiktheaterbereich arbeitete er mit zahlreichen Chören und Orchestern mit einem besonderen Augenmerk auf Aufführungen musikalischer Raritäten. Seit dem Sommersemester 2012 ist Michael Sekulla Universitätsmusikdirektor in Heidelberg. Neben der Leitung des Collegium Musicum gehören zu seinen Aufgaben auch der Unterricht in Satzlehre sowie Gehörbildung am Musikwissenschaftlichen Seminar.



DER KLANKKÖRPER DER RUPERTO CAROLA

Seit zweieinhalb Jahren leitet Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla das Collegium Musicum

(of) Für ihn ist es bereits sein sechstes Semester in Heidelberg: Seit zweieinhalb Jahren leitet Michael Sekulla das Universitätsorchester und den Universitätschor – das Collegium Musicum. Wir sprachen mit ihm über vergangene und zukünftige Konzerte, über den Heidelberger Studenten und späteren Komponisten Robert Schumann sowie über Voraussetzungen, um in einem der Ensembles mitzuwirken.

Jedes Semester studieren Sie mit Ihren beiden Ensembles ein musikalisches Programm ein, das schließlich im Rahmen eines großen Abschlusskonzerts präsentiert wird. Was wird es diesmal zu hören geben?

Sekulla: Für das Wintersemester haben wir uns Richard Wagners Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel »Parsifal« sowie Johannes Brahms' »Ein deutsches Requiem« vorgenommen. Damit führen wir die Werke zweier Zeitgenossen aus dem 19. Jahrhundert auf, die gerne als Antipoden wahrgenommen werden.

Die bisherigen Konzertprogramme offenbaren ein großes zeitliches und stilistisches Spektrum, das von englischer Chormusik aus dem 16. Jahrhundert bis zu George Gershwins »Rhapsody in Blue« reicht. Nach welchen Kriterien stellen Sie Ihre Programme zusammen?

Sekulla: Jedes Programm hat ein mehr oder weniger konkretes Thema. Die »Rhapsody in Blue« etwa war Teil eines Konzerts, das sich unter dem Titel »Aus der Neuen Welt« mit dem amerikanischen Kontinent beschäftigt hat. Im vergangenen Semester haben wir verschiedene Kompositionen aus der Epoche der Romantik unter

das Motto »Von Elfen, Hexen und Wassergeistern« gestellt. Generell strebe ich Vielseitigkeit an, in jeder Hinsicht. Neben populären Stücken – etwa der Aufführung von Carl Orffs »Carmina Burana« im letzten Jahr – präsentieren wir auch selten gespielte Werke.

Können Sie dafür ein Beispiel nennen?

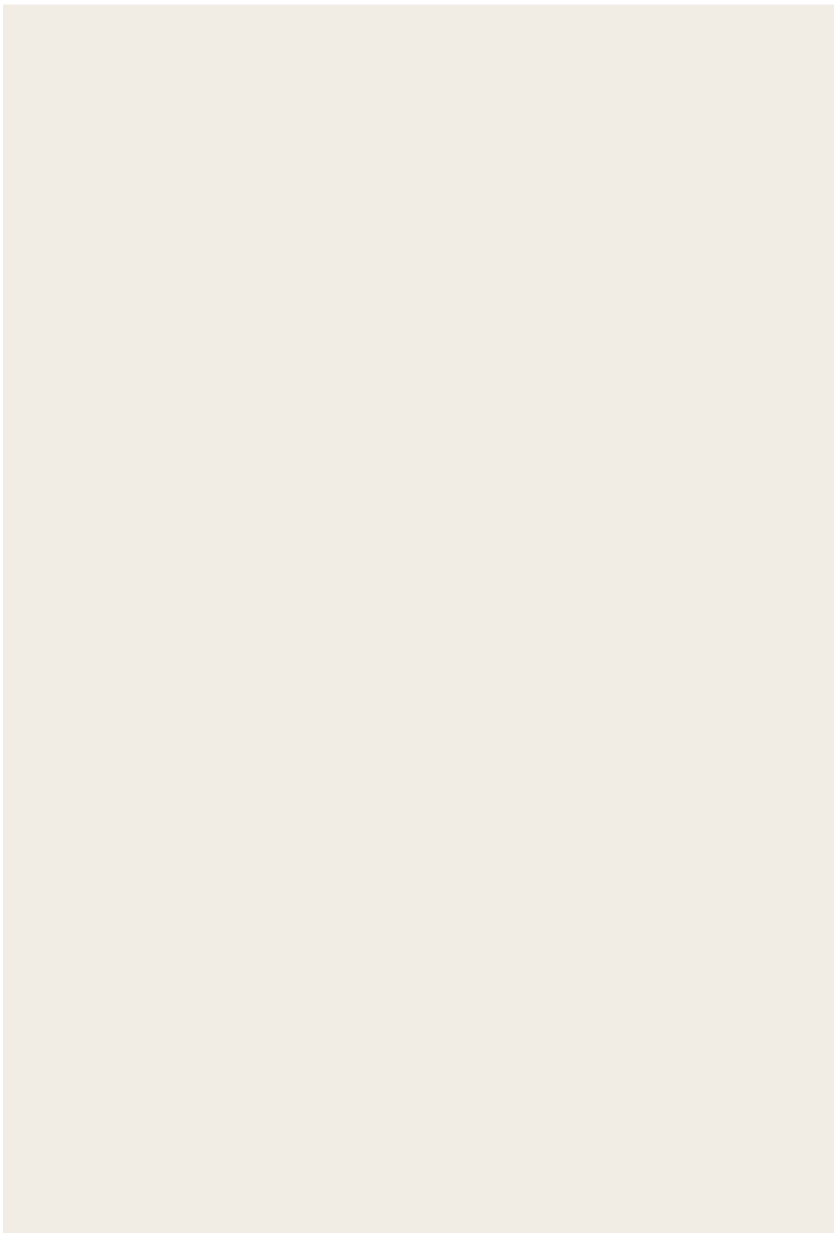
Sekulla: Im Februar dieses Jahres haben wir die »Missa sacra« von Robert Schumann aufgeführt. Schumann hat ja um 1830 Jura an der Universität Heidelberg studiert – und sich hier dann doch für den Beruf des Musikers entschieden. Dieser biographische Ortsbezug hat natürlich seinen Reiz. Entschieden haben wir uns schließlich für eine Rarität, für ein sakrales Werk dieses Komponisten. Das Besondere dieser »Messe« besteht darin, dass Robert Schumann ja kein Kirchenmusiker war, der fest in der Tradition dieser Gattung verankert war. Das merkt man dieser wunderbaren Musik deutlich an und macht sie so spannend.

Welche Fähigkeiten müssen Studierende mitbringen, um im Collegium Musicum mitzuwirken? Und welche Instrumente und Stimmlagen sind besonders gesucht?

Sekulla: Sein Instrument sollte man schon ganz gut beherrschen. Orchester- beziehungsweise Chorerfahrung sind auf jeden Fall von Vorteil. Wir suchen derzeit vor allem Holz- und Blechbläser, Schlagzeuger und auch Kontrabässe. Und willkommen sind auch neue Sängerinnen und Sänger aus allen Stimmlagen, vor allem Männerstimmen. Zu den Vorsing- und Vorspielterminen zu Beginn des Semesters lade ich ganz herzlich ein.

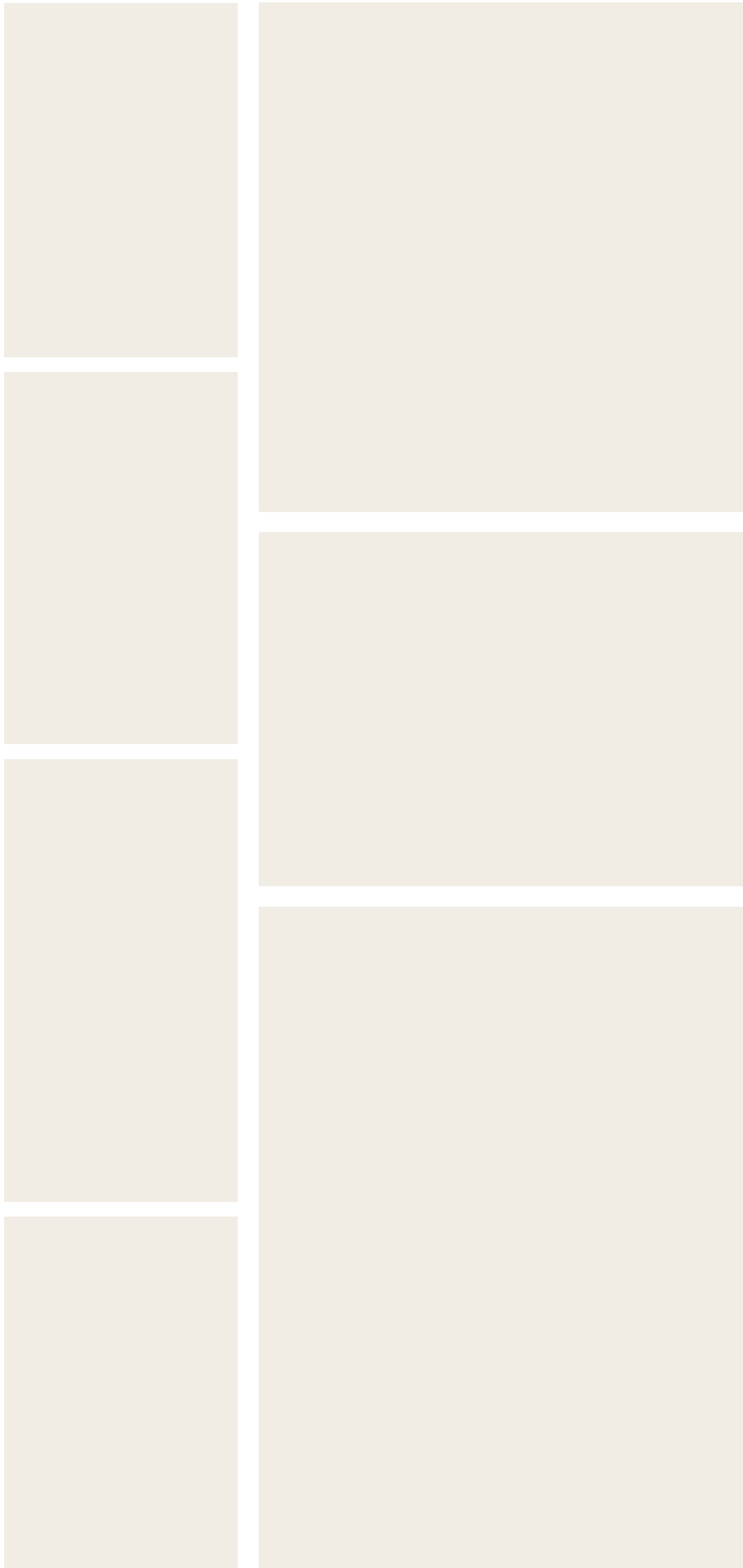
.....
In beiden Ensembles des Collegium Musicum – dem Großen Chor sowie dem Orchester – wirken vor allem Studierende aus allen Fakultäten, aber auch Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler und Externe mit. Zusätzlich zu diesen festen Ensembles haben sich in den letzten Jahren auch kleinere Gruppen wie zum Beispiel ein Blechbläserensemble herausgebildet, die zu besonderen Gelegenheiten spielen. Gute Instrumentalisten und Stimmen sind immer willkommen. Die Vorsing- und Vorspieltermine, die jeweils zu Beginn des Semesters stattfinden, sind auf der Homepage unter www.collegium-musicum.uni-hd.de zu finden.
.....

ANZEIGE



»Gute Instrumentalisten sowie Sängerinnen und Sänger aus allen Stimmlagen sind immer willkommen«. Fotos: Collegium Musicum

ANZEIGEN



UNI-ABC

A

Auslandsstudium.

Gute Gründe für ein Studium oder auch ein Praktikum im Ausland gibt es genug, mit der Planung sollte man frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung sowie zu den rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im Infozimmer 139 des Akademischen Auslandsamts. Zu finden ist es in der Seminarstraße 2 im Gebäude der Universitätsverwaltung.

B

BAföG.

Die Nummer eins bei der Studienfinanzierung ist nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der potenzielle Anspruch auf Ausbildungsförderung kann zwischen 10 Euro und 670 Euro monatlich variieren. Weitere Infos zum BAföG sind unter www.studentenwerk-heidelberg.de abrufbar. Wer sich nicht sicher ist, ob ein Anspruch auf Förderung besteht, kann im Rahmen eines Kurzantrags auf dieser Internetseite eine Proberechnung erstellen lassen. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.



C

Career Service.

Hier werden Studierende in allen Fragen des Studiums und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot. Auch können Termine für ausführliche Studien- und Laufbahnberatungen vereinbart werden – zum Beispiel per Mail an careerservice@uni-heidelberg.de. Daneben gibt es offene Sprechstunden im Serviceportal für Studierende, das sich in der Seminarstraße 2 befindet.

D

Downloadcenter.

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahl-satzungen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen abgelegt. Web-Adresse: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität.

Mit Fortsetzungsanträgen zu ihrem Zukunftskonzept, zwei Exzellenzclustern sowie drei Graduiertenschulen für Doktoranden setzte sich die Universität Heidelberg im Sommer 2012 in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative erfolgreich durch. Wie bereits in der ersten Phase dieses von Bund und Ländern ausgeschriebenen Wettbewerbs konnte die Ruperto Carola deutschlandweit eines der besten Ergebnisse erzielen und darf sich damit weiterhin als Exzellenzuniversität bezeichnen. Ins Rennen gegangen war die Universität Heidelberg mit ihrem charakteristischen Profil als sogenannte Volluniversität. Dahinter steht der Ehrgeiz, alle zentralen Wissenschaftsbereiche und -kulturen auf höchstem Niveau an einer Universität zu verbinden. Neben starken Forschungsdisziplinen werden auch Rahmenbedingungen geschaffen, die das wissenschaftliche Arbeiten über die Fächergrenzen hinweg ermöglichen und fördern.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende ehrenamtlich für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder veranstalten Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat sowie in weiteren Ausschüssen und Kommissionen mit und vertreten dort die Interessen der Studierenden. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg. Lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 04 in dieser Ausgabe.

G

Geschichte.

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands. Ruprecht I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein, eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation der Universität durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seit dieser Zeit trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H

Hiwi = Hilfwissenschaftler.

So nennt man Studentinnen und Studenten, die parallel zu ihrem Studium an der Universität gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung, Lehre, Verwaltung und Bibliotheksdienst leisten. Die Dauer des einzelnen Hiwi-Vertrags liegt weitgehend im Belieben des Instituts beziehungsweise der Einrichtung. Häufig werden Verträge für ein Semester abgeschlossen. In der Summe darf

man höchstens sechs Jahre als Hiwi beschäftigt sein. Auf jeden Fall endet das Hiwi-Dasein mit der Exmatrikulation.

I

INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 293 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die naturwissenschaftlichen Fächer beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in erster Linie in der Heidelberger Altstadt, aber auch im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 12).

J

Mit dem **Journal@RupertoCarola** gibt die Universität Heidelberg einen Newsletter heraus, der regelmäßig exklusiv an alle Studierenden versandt wird. Berichtet wird über aktuelle Themen aus der Uni, zu finden sind auch jede Menge Tipps und Hinweise zum Studium in Heidelberg. Direkt erreichbar ist der Newsletter über: www.uni-heidelberg.de/studium/journal

K

KidS – Studieren mit Kind.

Für Studierende mit Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk, die Kommune und das Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Im Club Parentes können sich studierende Eltern regelmäßig treffen und austauschen. Mehr Infos: www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS

L

Lehrbuchsammlung der UB Heidelberg.

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe. Überhaupt sollte jeder Neuankommeling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung.



DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie Hiwi oder INF? Wo kann ich preiswert wohnen und essen? Und wer hilft mir bei Fragen des Studiums weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z

Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107 bis 109, eine Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ist unter der Adresse INF 368 erreichbar (Stadtpläne auf Seite 12). Im renommierten Bibliotheksindex BIX – einem Leistungsvergleich der großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland – nimmt die Universitätsbibliothek Heidelberg regelmäßig einen Spitzenplatz ein, so auch wieder in diesem Jahr.



M

Mensa.

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An zahlreichen Standorten (Stadtpläne auf Seite 12) unterhält es Mensen und Cafés, die zugleich beliebte Treffpunkte auf den Campi sind. Zeitgemäße Öffnungszeiten, ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard runden diesen attraktiven Service ab. Die zeughaus-Mensa in der Heidelberger Altstadt wurde in einem Wettbewerb des Hochschulmagazins UNICUM bereits zweimal zu Deutschlands »Mensa des Jahres« gewählt.

N

Nobelpreisträger.

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 55 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter zehn Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2008 der Mediziner Harald zur Hausen, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) und Honorarprofessor der Universität Heidelberg.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von der Startseite aus gelingt der Einstieg in die weiten Welten der Universität spielend leicht. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte hier beim Surfen immer mal wieder Station machen. Auch viele Publikationen sind dort online erreichbar, so beispielsweise das Forschungsmagazin »Ruperto Carola« oder auch die Ausgaben des »Unispiegels«.

P

Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Studieninhalte können durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme und auch Stellenangebote findet man in der Praktikums- und Stellenbörse der Universität: www.praktikumsboerse.uni-hd.de

R

Rektorat.

So heißt das Leitungsorgan der Universität Heidelberg. Diesem gehört neben dem Rektor und seinen Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Studium und Lehre, Internationales und Qualitätsentwicklung zuständig sind, auch die Kanzlerin als Leiterin der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 führt der Geograph Prof. Dr. Bernhard Eitel als Rektor im Gebäude Alte Universität die Ruperto Carola. Im Jahr 2012 wurde er für eine zweite Amtszeit, die im Oktober 2013 begann, wiedergewählt.



Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/bewerbung/verfahren/hoehere.html

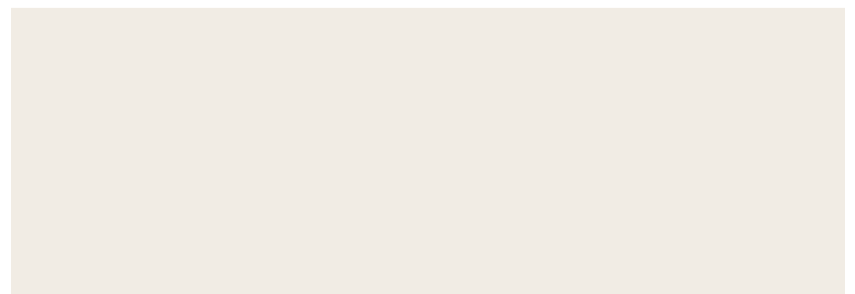
S

Studierendengemeinden.

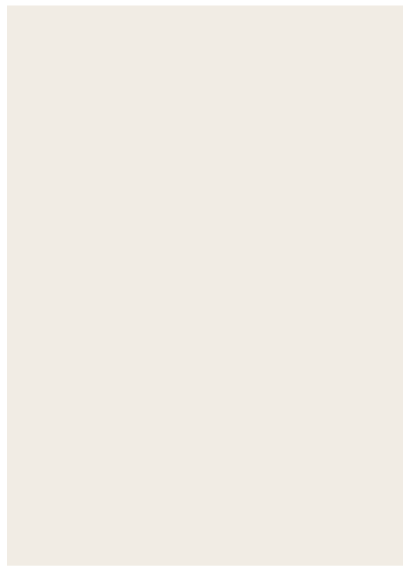
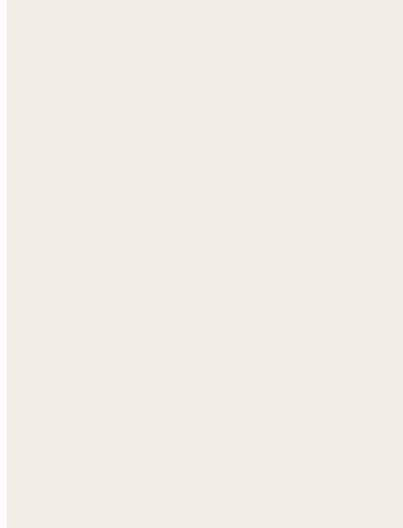
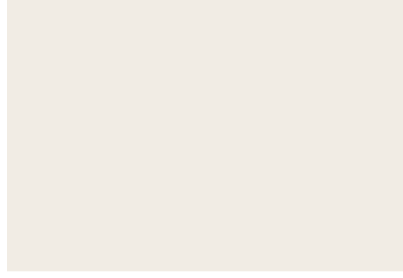
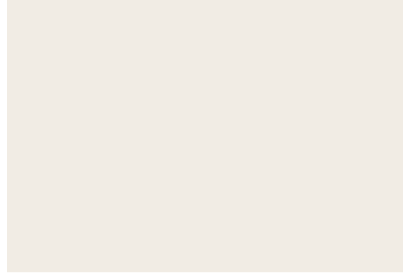
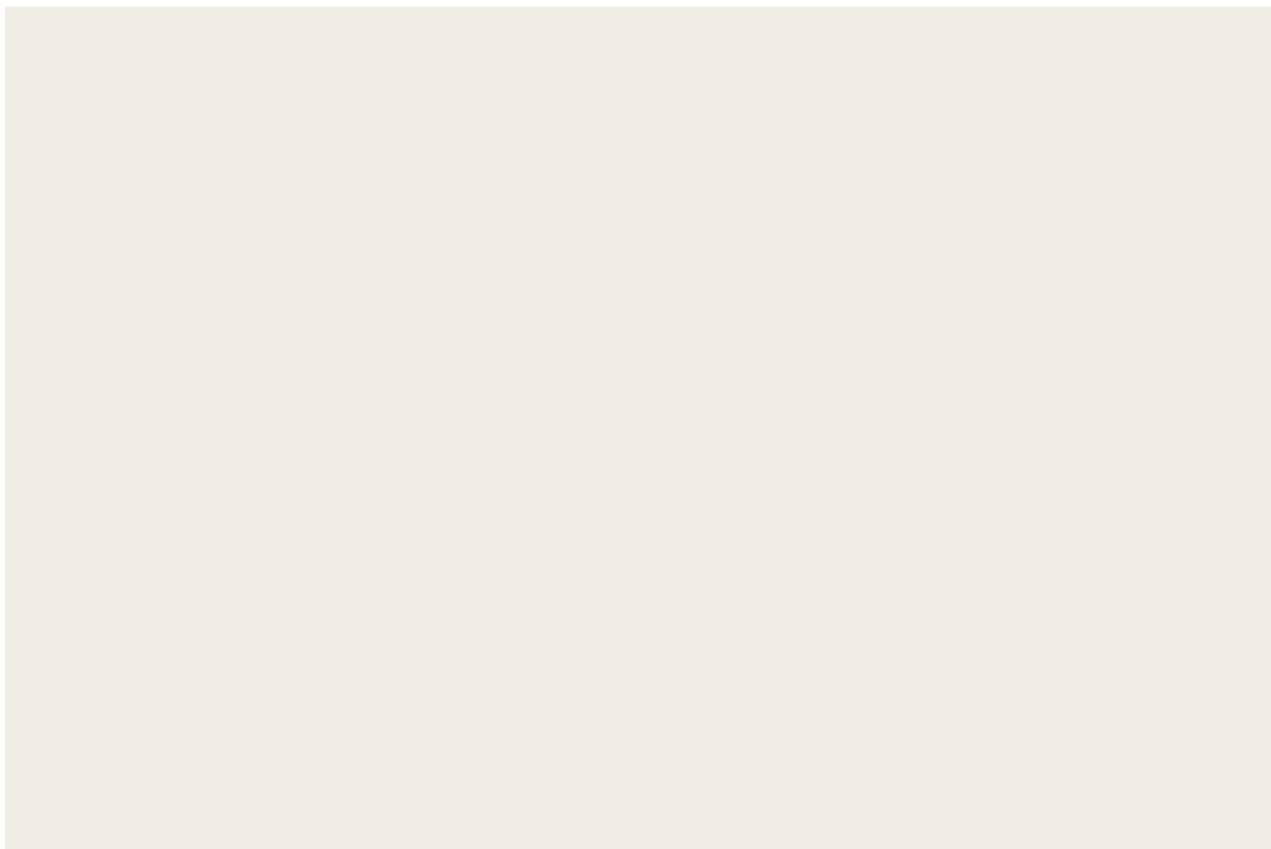
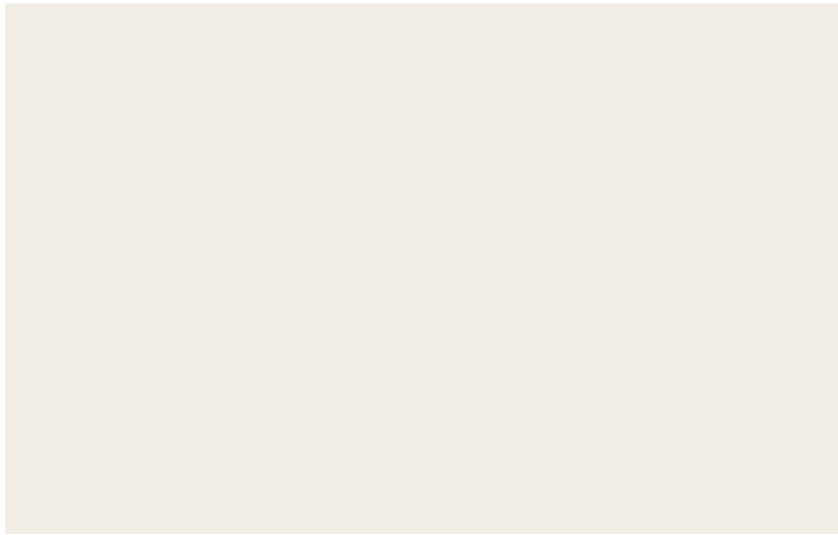
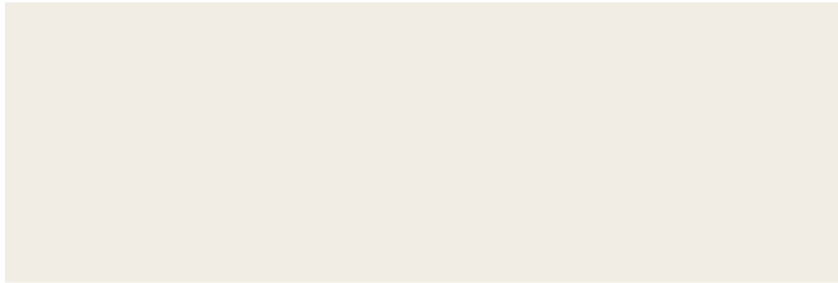
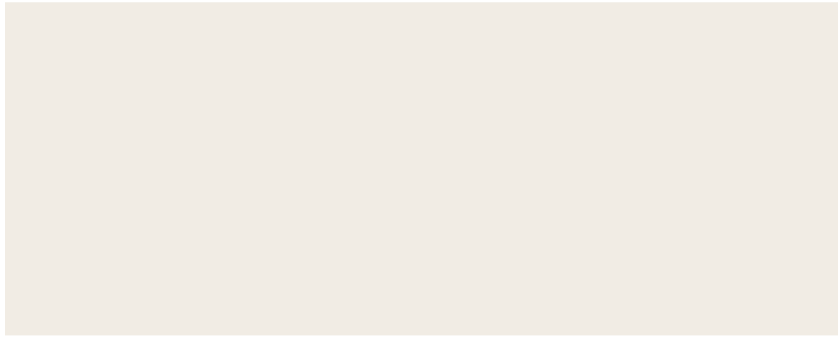
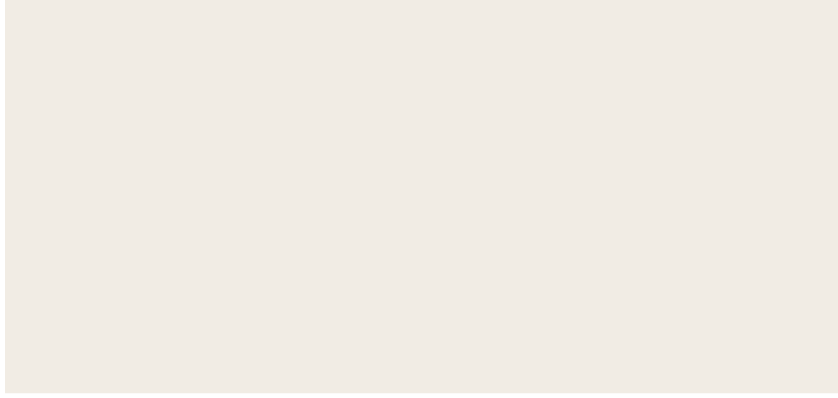
Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaales. Initiativen wie das christlich-muslimische Friedensgebet fördern zudem den interreligiösen Dialog.

(>Fortsetzung auf der nächsten Seite)

ANZEIGE



ANZEIGEN



UNI-ABC

T

Telefon- und E-Mail-Portal.

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Call-Center der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist es zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54 54 54. Anfragen können auch per E-Mail an studium@uni-heidelberg.de gerichtet werden.

U

Unishop.

Die Verbundenheit mit der Uni Heidelberg kann man zum Beispiel mit modischer Kleidung aus dem Unishop zum Ausdruck bringen. Die Textilien werden in vielen verschiedenen Designs von klassisch bis aktuell angeboten. Daneben gibt es auch Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop in der Altstadt (Augustinergasse 2). Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis.

Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen jedes Semester das sogenannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) in der Regel online. Es bietet eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters am Institut mit Kurzbeschreibung der Lernziele und -schwerpunkte und der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimm-



ten Modulen. Unkommentierte Vorlesungsverzeichnisse aller Fakultäten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/vorlesungen zu finden.

W

Wohnungssuche.

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie ganz einfach. Heidelberg ist ein begehrter und gesuchter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Apartments groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.studentenwerk-heidelberg.de

X

X-mas.

Zur Weihnachtszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Das gilt auch für den Universitätsplatz. Für manche, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten eine eher schwer verdauliche Kost.

Y

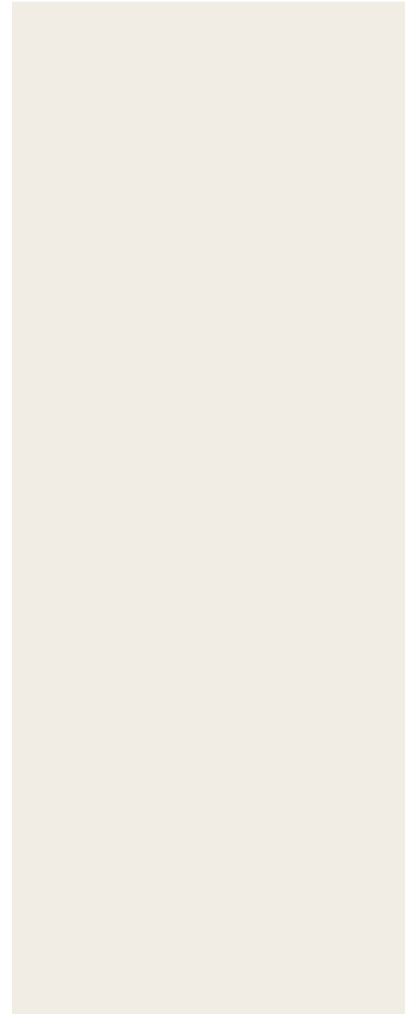
Yoga-Kurse gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahlreiche Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Lesen Sie dazu auch den Beitrag auf Seite 09 dieser Ausgabe.

Z

Zentrum für Lehrerbildung.

Fragen zum Studium mit dem Ziel des Lehramts an allgemeinbildenden Gymnasien werden am Zentrum für Lehrerbildung beantwortet. Die Heidelberger Geschäftsstelle des gemeinsamen Zentrums für Lehrerbildung der Universitäten Heidelberg und Mannheim fungiert als zentrale Beratungs- und Koordinationsstelle in allen Fragen der gymnasialen Lehrerbildung. Online ist das Zentrum unter www.uni-heidelberg.de/studium/zlb erreichbar. Mit einem eigenen Beratungsplatz ist es auch im Serviceportal der Universität, Seminarstraße 2, vertreten. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig.

ANZEIGE



STUDIUM MIT BEHINDERUNG

(red.) Das Handicap-Team lädt Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu einer Informationsveranstaltung am 24. Oktober ein. Ziel dieser Veranstaltung ist es, einen Überblick über das Angebot der Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende zu geben, die Aufgaben des Handicap-Teams vorzustellen, über Nachteilsausgleiche im Studium zu informieren und auf weitere Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, offene Fragen zu klären oder auch ein persönliches Gespräch zu führen. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr und findet statt im Seminarzentrum der Wissenschaftlichen Weiterbildung, Bergheimer Straße 58A, Gebäude 4311, 2. Obergeschoss, Seminarraum 2. Informationen zu weiteren Angeboten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/kontakt/handicap zu finden.

ARBEITERKIND.DE

(red.) Jugendliche, die als Erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben, haben mit ganz eigenen Sorgen und Problemen zu kämpfen. Unterstützung erfahren sie durch die Initiative arbeiterkind.de, zu der es auch eine Heidelberger Gruppe gibt. Die Teilnehmer geben Informationen unter anderem zum Studium, zu dessen Finanzierung und zu Auslandsaufenthalten. Sie bieten auch Bewerbungshilfe für Stipendien an. Die Heidelberger Mentoren treffen sich zweimal im Monat zum Stammtisch. Dieser findet immer am ersten Mittwoch im Monat in der Marstall-Mensa (Marstallhof 4) auf der Empore über der Essensausgabe und am dritten Mittwoch im Monat im Café Botanik (Im Neuenheimer Feld 304) statt, jeweils um 20 Uhr. Hierzu sind Studierende und sonstige Interessierte herzlich eingeladen. Weitere Infos können unter www.arbeiterkind.de abgerufen werden.

BRENTANO-PREIS FÜR MAXIMILIAN PROBST

(red.) Für seinen Essay »Der Drahtesel. Die letzte humane Technik« (in: »Die Philosophie des Radfahrens«, Mairisch Verlag 2013) hat Maximilian Probst den mit 10.000 Euro dotierten Clemens Brentano Preis für Literatur der Stadt Heidelberg erhalten. Die Jury würdigte in ihrer Begründung die kreative und gewagte Auseinandersetzung Probsts mit der Philosophie des Radfahrens: »Der Autor zeigt im ironischen Spiel mit der Sprache eine andere Haltung zur Welt in Fragen der Technik und Umwelt frei assoziierend auf.« Der Heidelberger Clemens-Brentano-Förderpreis wird seit 1993 jährlich im Wechsel in den Sparten Erzählung, Essay, Roman und Lyrik an deutschsprachige Autorinnen und Autoren vergeben, die mit ihren Erstlingswerken bereits die Aufmerksamkeit der Kritik wie des Lesepublikums auf sich gelenkt haben. Der Preis ist deutschlandweit einmalig, da die Jury sowohl mit professionellen Literaturkritikern als auch mit Studierenden des Germanistischen Seminars der Ruperto Carola besetzt ist. Im Rahmen eines Seminars werden die Vorauswahl der preiswürdigen Texte getroffen und die studentischen Jurymitglieder benannt.

(uvf) Sport macht schlau, wissen führende Gehirnforscher. Körperliche Bewegung steigert die Durchblutung des Gehirns, stimuliert die Neubildung von Nervenzellen und verstärkt die neuronalen Netze, über die unsere Denkprozesse ablaufen. Der Hochschulsport der Universität Heidelberg bietet mit seinem vielfältigen Angebot also nicht nur die Gelegenheit, sich auszuzeichnen, er fördert auch die kleinen grauen Zellen – passend zu seinem Motto »Wir bewegen kluge Köpfe«. Neu im Programm des vom Institut für Sport und Sportwissenschaft veranstalteten Hochschulsports sind im Wintersemester der Tanzkurs Kizomba und die Entspannungskurse Achtsamkeitstraining und Progressive Relaxation.

»Sport hat viele positive Effekte. Neben körperlicher und geistiger Entspannung fördert er die Konzentrations- und Denkfähigkeit«, so Matthias Wolf, Leiter des

Heidelberger Hochschulsports. »Gleichzeitig sorgt er für einen wohlthuenden Ausgleich angesichts von Prüfungsstress und Leistungsdruck.« Hinzu kommt der gesellige Aspekt, erklärt Wolf: »Hier treffen Menschen aus aller Welt, aus allen Fakultäten und Bereichen aufeinander.« Denn teilnehmen kann jeder – vom Studenten über den Professor oder Chefarzt bis zur Krankenschwester oder Verwaltungsangestellten. Nachgewiesen werden muss lediglich die Zugehörigkeit zur Ruperto Carola, um das breite, größtenteils kostenfreie Angebot zu nutzen. Nur bei kostenintensiveren Sportarten wie zum Beispiel Rudern, Tennis oder Klettern ist eine finanzielle Beteiligung notwendig. Doch diese hält sich in Grenzen und ist nicht mit den Preisen vergleichbar, die man bei kommerziellen Sportanbietern zahlen müsste.

Exotisch wird es im kommenden Semester im Bereich Tanz. Zum ersten Mal bietet der Hochschulsport »Kizomba« an, ein packen-

der Tanz, der aus dem traditionellen Samba mit Einflüssen aus dem karibischen Zouk und dem argentinischen Tango entstanden ist. Kizomba, das auf Kimbundu – einer der angolanischen Bantusprachen – »Party« bedeutet, verbindet afrikanische Rhythmen mit einem Hauch Sinnlichkeit. Der etwas langsamere Rhythmus von Kizomba zeichnet sich durch eine große Freiheit in der Schrittkombination aus, die vielfältige Improvisation ermöglicht und den Dialog zwischen den Tanzpartnern bereichert.

Das Angebot in der Kategorie Gesundheitsport wird im Wintersemester durch »Achtsamkeitstraining« und »Progressive Relaxation« ergänzt. »Achtsamkeit ist eine einfache und zugleich hochwirksame Methode, uns wieder in den Fluss des Lebens zu integrieren«, wirbt der Hochschulsport. Bei der Progressiven Relaxation lernen die Teilnehmer, über gezieltes An- und Entspannen von Muskelgruppen ihre Körperwahrnehmung zu verbessern und

Stress abzubauen. Selbstverständlich hat der Hochschulsport aber auch wieder die »Klassiker« im Programm: Fitnesskurse wie »Bauch Beine Po« oder »Fit For Fun«, zu denen oft mehrere Hundert Teilnehmer kommen, sowie Ballsportarten wie Basketball und den stets beliebten »Uni-Cup«, ein Fußballturnier von Studentenmannschaften, die über das gesamte Wintersemester hinweg den Universitätsmeister ausspielen.

Das Programm des Heidelberger Hochschulsports ist im Internet unter www.hochschulsport.uni-hd.de abrufbar. Dort kann man sich online auch für die anmeldungspflichtigen Kurse registrieren. Studierende müssen bei Teilnahme ihren aktuellen Studentenausweis (plus Lichtbildausweis) vorlegen. In die Kurse mitzubringen sind außerdem Sportkleidung, für die Halle saubere Sportschuhe sowie ein Handtuch für die Fitnessveranstaltungen.



WIR BEWEGEN KLUGE KÖPFE

Der Hochschulsport an der Ruperto Carola hat über hundert verschiedene Kurse im Programm – der Großteil ist kostenfrei

Foto: Hochschulsport

ANZEIGE

DER ZWEITE THEATERCAMPUS RUFT

Uni und Theater Heidelberg kooperieren – Aktionswoche im November

(red.) Zu Beginn des Wintersemesters laden die Universität Heidelberg sowie das Theater und Orchester der Stadt zu einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe ein: Für rund eine Woche im November wird das Theater zum Campus – und die Uni macht Theater.

Gezeigt werden soll mit dieser Kooperation, wie nah sich Universität und Theater sind, wie sehr sie Kreativität und Neugier verbindet. Beide Institutionen arbeiten oftmals am

selben Gegenstand, beschäftigen sich mit ähnlichen Fragen. Da können der gegenseitige Austausch und Blicke über den Tellerrand befruchtend und inspirierend sein – so die Idee, die hinter dem »theatercampus« steckt, der zum zweiten Mal veranstaltet wird. Dozenten und Studierende der Universität Heidelberg werden sich im Rahmen einer Aktionswoche vom 17. bis 21. November mit aktuellen Theaterproduktionen beschäftigen und ihre Ergebnisse mit Dramaturgen, Regisseuren und Darstellern des Theaters sowie mit dem

Publikum diskutieren. Angeboten werden – wie bereits im vergangenen Jahr – auch »Backstage-Specials«. Sie erlauben Einblicke, wie ein Theaterbetrieb funktioniert, unter welchen Bedingungen geprobt wird oder was beim Aufbau eines Bühnenbilds zu berücksichtigen ist.

Das vollständige Programm mit allen Terminen zur Aktionswoche ist im Internet unter www.theaterheidelberg.de zu finden.

ANZEIGEN

WEG VON DER LEHNSTUHLWISSENSCHAFT

An der Konzeption der Ausstellung »Religion in Ex-Position« haben Studierende im Rahmen eines Lehrprojekts mitgewirkt

(of) Was haben »Star Wars«, »Der Herr der Ringe« oder ein alter Lehnstuhl mit Religion zu tun? Antworten darauf sind in einer Ausstellung im »Showroom« des Triplex-Gebäudes zu finden. Unter dem Titel »Religion in Ex-Position« werden dort verschiedene Aspekte kulturwissenschaftlicher Religionsforschung präsentiert. Die Schau ist als Lehrprojekt mit Studierenden des Instituts für Religionswissenschaft der Ruperto Carola in Zusammenarbeit mit dem Universitätsmuseum entstanden und noch bis zum 6. November zu sehen.

Unter der Leitfrage »Wie können wir Religion(en) untersuchen?« lernen die Besucherinnen und Besucher anhand zahlreicher Objektinstallationen religionswissenschaftliche Fragestellungen kennen. Dabei sollen sich, so das Ziel der Ausstellungsmacher, neue Perspektiven ergeben sowie eigene Ansichten hinterfragt werden. Die Ausstellung erläutert unter anderem Ansätze ehemals und gegenwärtig richtungsweisender Religionsforscher und nimmt Religionskritik sowie die Schwierigkeit, Religion zu definieren, in den Blick. So wird man etwa gleich zu Beginn der Ausstellung eingeladen, in eine Glaskugel zu greifen, in der sich – wie in einer Lostrommel – gelbe Überraschungsei-Hüllen befinden. Jede dieser Kapseln wiederum birgt einen weißen Zettel, auf dem sich Definitionen des Religionsbegriffes befinden oder Statements darüber, was Religion ist oder sein könnte. Gleichzeitig werden die Besucher aufgefordert, auf vorgefertigten Papierstreifen eigene Gedanken zur Religion zu verfassen und diese beim Verlassen der Ausstellung wieder zurück in die Kugel zu geben.

Eine weitere Installation nennt sich »Markt der Religionen«, in dessen Mittelpunkt ein Kinderkaufaden steht. Die Namen der dort

angebotenen Produkte sprechen für sich: Das Spektrum reicht von Götterspeise über Buddha-Kekse (statt Butterkekse) und Shiva-Äpfel bis hin zu Petrus-Pflaumen. »Veranschaulicht werden soll damit die Konstruktion religiöser Identität und Alltagskultur nach den marktwirtschaftlichen Prinzipien Angebot und Nachfrage«, erläutert Simone Heidbrink vom Heidelberger Institut für Religionswissenschaft, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Carina Branković und den Studierenden die Ausstellung erarbeitet hat. Keine Frage, heutzutage konkurrieren viele Religionen und religionsähnliche Angebote regelrecht um die Gunst der »Kunden«.

Das Objekt »Weg von der Lehnstuhl-Wissenschaft« dokumentiert schließlich die Geschichte des Faches Religionswissenschaft. Der in der Ausstellung gezeigte Lehnstuhl fußt auf Büchern und deutet damit an, dass Religionsforscher im 19. und frühen 20. Jahrhundert ihr Wissen überwiegend aus der Lektüre von Texten

und über Text-Vergleiche bezogen haben. Heute bedienen sich die Wissenschaftler dieses Fachs empirischen und kulturwissenschaftlichen Methoden aus den Geistes- und Verhaltenswissenschaften, berücksichtigen historische, soziale oder politische Kontexte und wenden sich dezidiert den (religiösen) Akteuren zu. Dazu gehört nicht zuletzt, sich mit religiösen Aspekten in der Alltagskultur zu beschäftigen, wozu auch der Kult um Filme wie »Star Wars« oder um belletristische Bücher wie der in der Ausstellung zu sehende Roman »Der Herr der Ringe« gehören.

.....
Die Präsentation »Religion in Ex-Position. Eine religionswissenschaftliche Ausstellung« wird mit Unterstützung des Studierendenwerks Heidelberg noch bis zum 6. November im Erdgeschoss des Triplex-Gebäudes, Grabengasse 14 (gegenüber der Alten Universität), gezeigt. Sie ist dienstags bis freitags von 11 bis 16 Uhr geöffnet.
.....



Was sind Religionen und wie werden sie erforscht? Eine Ausstellung am Universitätsplatz beschäftigt sich mit diesem Thema. Foto: Sarah Hähnle

EUROPÄISCHE KULTUR, ANTIKE WURZELN

Der neue Masterstudiengang »Klassische und Moderne Literaturwissenschaft« wird in Kooperation mit der Hochschule für Jüdische Studien angeboten

(red.) Die obligatorische Verbindung mindestens eines altsprachlichen Faches (in der Regel Latinistik) mit mindestens einer modernen Sprache und Literatur zeichnen den zum jetzigen Wintersemester eingerichteten Studiengang »Klassische und Moderne Literaturwissenschaft« aus. Eine weitere Besonderheit ist die Öffnung des traditionellen Fächerkanons zur judaistischen Literaturwissenschaft. In Vorlesungen, Seminaren und Übungen sollen die großen Linien der hebräisch-jüdischen, griechisch-lateinischen und modernen Literatur- und Kulturentwicklung aufgezeigt werden.

Der neue Heidelberger Masterstudiengang erinnert an das Vermächtnis des Philologen Ernst Robert Curtius, der in den 1920er-

Jahren an der Ruperto Carola wirkte. Sein Hauptwerk »Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter« sei bald nach seinem Erscheinen 1948 zum Fundament einer Konzeption von Philologie geworden, die die griechisch-römische Antike, die christlich-jüdische Kultur und die Ideenwelt der modernen europäischen Literaturen gleichermaßen im Blick hat, so die Initiatoren des Studiengangs. Die leitende Idee, dass sich das moderne Europa nur auf Grundlage der Erforschung seiner antiken Wurzeln verstehen lasse, habe auch in Zeiten, in denen Globalisierung und Transkulturalität zu bestimmenden Gesichtspunkten der literaturwissenschaftlichen Studien geworden sind, nichts von ihrer Bedeutung verloren. Im Gegenteil: »Die Auseinandersetzung mit den prägenden Faktoren einer jahrhunderte-

langen Traditionsbildung kann das Bewusstsein für die Eigenart und faszinierende Vielfalt konkurrierender kultureller Ideen und Konzepte schärfen.«

Die Philosophische und die Neuphilologische Fakultät der Universität Heidelberg sowie die Hochschule für Jüdische Studien zeichnen gemeinsam für den neuen Studiengang verantwortlich. So können die zurzeit noch über mehrere Fakultäten und zwei Hochschulen verstreuten Schwerpunkte philologisch-literaturwissenschaftlicher Arbeit gebündelt, koordiniert und zusammengeführt werden.

.....
Weitere Infos: www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/skph/literaturwissenschaft
.....

OHNE TABUS UND BERÜHRUNGSÄNGSTE

Die Heidelberger Medizin-Studentin Hannah Salzer klärt Jugendliche über Sexualität auf

MIT SICHERHEIT VERLIEBT

»Mit Sicherheit verliebt« ist eine studentische Initiative, die von der Bundesvertretung der Medizin-Studenten in Deutschland koordiniert wird. Ziele der Initiative sind eine bessere Aufklärung und der Abbau von Stigmata rund um das Thema Sexualität. Die Lokalgruppe Heidelberg wird von der Fachschaft Medizin organisiert und hat derzeit knapp 30 Mitglieder. Auch Studierende anderer Fachrichtungen sind willkommen. Weitere Informationen zur Initiative unter www.sicher-verliebt.de.



»Es heißt zwar immer, die Jugend von heute sei aufgeklärter denn je. Nur weil sie im Internet leichteren Zugang zu Pornoseiten hat, ist das aber noch lange nicht der Fall.«

(uvf) »Und, was machen wir nach dem Sex-ABC?«, fragt Hannah Salzer, »erst die Geschlechtskrankheiten oder erst den Grabbel-Sack?« Zusammen mit Linda Sebesteny, Marius Kuschma und Samuel Loebell – wie sie Medizin-Studenten an der Uni Heidelberg – ist die 23-Jährige in ihrem knallroten Kleinwagen unterwegs zu einer 9. Klasse am Gymnasium Karlsbad in der Nähe von Karlsruhe. Auf dem Unterrichtsplan stehen heute die Themen Sexualität und Prävention – vermittelt nicht von Eltern oder Lehrern, sondern von Studierenden der Heidelberger Initiative »Mit Sicherheit verliebt«.

»Was in der Klasse gesagt wird, bleibt in der Klasse, alles darf gefragt werden und niemand wird ausgelacht.« Eine knappe Stunde später steht Hannah Salzer vor den 24 Schülerinnen und Schülern und erklärt ihnen die Regeln des heutigen Vormittages. Man merkt – noch wissen die Jugendlichen nicht so richtig, was auf sie zukommen wird. Unsichere Blicke, Getuschel und peinlich berührtes Gekicher, als sie zum Sex-ABC aufgefordert werden. Zu jedem Buchstaben sollen sie einen Begriff ergänzen, der ihnen zum Thema Sexualität einfällt. Ein Junge macht den Anfang, schreibt »Liebe« zum Buchstaben »L«. Zögernd folgen weitere Begriffe: »Penis«, »Onanieren«, dann wird es still. Als das Schweigen droht unangenehm zu werden, schlägt Hannah »Coitus interruptus« vor und erklärt den Schülern, was damit gemeint ist. Langsam löst sich die Anspannung. Dennoch, so richtig geheuer scheint den 14- und 15-Jährigen das Thema nicht.

Hannah Salzer hat ihre Berührungsängste mit dem Thema Sexualität längst abgelegt, unter ihren Freunden trägt sie den Spitznamen »Sex-Tante«. Zwar sei sie selber in der Schule nie richtig aufgeklärt worden, zum Glück habe sie aber eine sehr offene Mutter. »Manches Mal vielleicht sogar zu offen«, erzählt die 23-Jährige und verdreht lachend die Augen. Den Schülern will Hannah Salzer vor allem eines mitgeben: nichts zu machen, was sie nicht selber wollen. Ihr und ihren Mitstreitern der Initiative »Mit Sicherheit verliebt« (MSV) geht es vor allem darum, zu einem unverkrampften und gleichzeitig verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper anzuregen. Darüber hinaus informieren die Studierenden über Geschlechtskrankheiten und Verhütungsmethoden ganz nach der Maxime »Schutz durch Aufklärung«.

Im Gymnasium Karlsbad geht es nach einer kurzen Pause weiter mit dem »Grabbel-Sack«. Noch sind die Neuntkläss-



»Alles darf gesagt werden und niemand wird ausgelacht«, versichert Hannah Salzer. Fotos: von Figura

ler in ihre Unterhaltungen vertieft. »Jungs, wir wollen weitermachen!«, fordert Hannah Salzer einige der Schüler energisch auf. Nacheinander dürfen die Jugendlichen in einen Jutebeutel greifen und einen Gegenstand herausholen: Ans Licht kommen neben Kondomen, der Pille und einem Schwangerschaftstest ein Verhütungsring, Gleitgel, eine Spirale und ein Diaphragma. Die Medizin-Studenten erklären, was genau die Schüler in den Händen halten und wie sicher die Verhütungsmethoden darunter sind. »Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie rudimentär das Wissen der Jugendlichen ist«, so Hannah Salzer. »Es heißt zwar immer, die Jugend von heute sei aufgeklärter denn je. Nur weil sie leichteren Zugang zu Pornoseiten im Internet hat, ist das aber noch lange nicht der Fall.«

Seit drei Jahren engagiert sich die Medizin-Studentin bei »Mit Sicherheit verliebt«, im vergangenen Jahr hatte sie die stellvertretende Bundeskoordination der über dreißig Lokalgruppen in Deutschland inne. Jedes zweite Wochenende war sie in dieser Zeit für MSV unterwegs, organisierte Workshops und Treffen für die gut 750 Mitglieder der Initiative, beantwortete jeden Tag zig E-Mails in dieser Funktion. »Auf Dauer war das einfach zu viel, auch wenn

es mir sehr viel Spaß gemacht hat.« Inzwischen hat Hannah Salzer ihr Engagement auf die Schulbesuche vor Ort zurückgeschraubt und widmet sich wieder verstärkt ihrem Medizinstudium. Ihr Berufsziel: Urologin mit einer zusätzlichen Ausbildung als Sexualtherapeutin. »Egal, wo ich bin – es wird eh immer über dieses Thema geredet«, meint sie lachend.

Zum Abschluss des Schulbesuches dürfen die Schüler anonym Fragen in eine »Black Box« werfen, die Hannah Salzer und ihre drei Kommilitonen beantworten. »Tut das erste Mal weh?« steht auf einem der Zettel, auf einem anderen: »Für wen ist Sex anstrengender: für den Mann oder für die Frau?«. Die Studierenden antworten den Jugendlichen offen und ohne Hemmungen, teils schildern sie eigene Erfahrungen. »Durch mein Engagement bei MSV habe ich mich so viel mit dem Thema Sexualität beschäftigt, dass ich inzwischen sehr unbefangen bin,« sagt Hannah Salzer. »Und genau dafür sind wir schließlich da: dass die Schüler uns Fragen stellen können, die ihnen vor Eltern und Lehrern peinlich sind.«

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studentenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise auch das Rechenzentrum (INF 293) **01** oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) **02**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der Karte unten rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz **03**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **04**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **05** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **06**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der Karte unten links). Hier wurden in den letzten Jahren vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt. So befindet sich in der ehemaligen Ludolf-Krehl-Klinik (Bergheimer Straße 58) inzwischen die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten **07**. Das Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung (Voßstraße 2, Gebäude 4400) **08** ist Sitz des Exzellenzclusters »Asien und Europa im globalen Kontext«. Auf dem Campus Bergheim ist auch die Sammlung Prinzhorn (Voßstraße 2) **09** angesiedelt, die als Museum Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patienten psychiatrischer Anstalten.

HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

